

Ihre Lage liebster Freund denke u. fühle ich mit, nämlich den Wunsch, mit einer gewissen Harmlosigkeit u. Lust wie Rom es nun biethet ganz in seine Studien sich zu versenken, und alles Prosaische u. Materielle zu vergessen, was einen aus diesem Elemente herausreißen oder in demselben doch oft stören könnte.

O liebster Freund, darauf machen Sie sich gefaßt, daß die herrliche Zeit der Studien vorüber ist, u. daß Sie nun selbstständig mit gar manchem werden kämpfen müssen, was Sie früher nicht geahnt, äußerlich u. innerlich, u. letzteres am meisten. Ich kenne Ihr lebendiges Streben, u. Sie werden von Kämpfen in sich genug erlebt haben, doch anders ist der Kampf des Ringens, wo man zu erstreben sucht, anders der Kampf des Aufgebens, wo man endlich sieht, wie manches anders kommt, u. unabänderlich. Alles das, bester Freund, werden Sie sich selbst sagen können, u. betrachten Sie die Zeilen nicht, als wollten sie belehren, das kann mir nicht einfallen wollen, nur weiß ich, daß oft das was man sich selbst sagt, erst recht zum Bewußtseyn kommt und tröstlicher wird, wenn ein Freund es ausspricht, u. selbst erfährt, u. wer erfährt es nicht, nur wenige Hochbeglückte, Lieblinge des Himmels.

Es hat mich geschmerzt, daß Sie von Ihren Arbeiten nichts in den Händen behalten, irgend etwas Neues zu unternehmen, u. ich zweifle, ob ein Brief von mir an H. v. Watzdorf etwas bewirken wird, worin ich den Wunsch für Sie ausgesprochen, daß Ihnen S. Majestät zu den 800 Scudi eine Zulage bewilligen möchte, da dieser Preis nur Ihre Auslagen u. die mäßigen Existenzmittel während der Arbeit deckte, u. Sie nichts in den Händen zu einem neuen Unternehmen behalten könnten. H. v. Watzdorf will diesen Brief beilegen, doch zweifelt er, ob S. Majestät eine höhere Bewilligung eingehn würde. Es ist wahr, der König thut bei seiner beschränkten Civilliste viel, u. es ist nicht wohl möglich mehr zu erwarten, besonders in den Vorschlag einzugehen, daß Sie ihm jährlich eine lebensgroße Marmor Figur machen wollten gegen den allerdings geringen Preis von 1200 Reichstaler. Auch an H. von Watzdorfs Thätigkeit u. liebevollster Theilnahme für Sie liegt es nicht; es hat mich oft gerührt zu sehn, wie ihm Ihre Briefe Sorgen machten.

Leider ist Thorwaldsen¹⁰ nicht in Rom, sonst würde ich freilich für recht halten, durch ihn u. unter seiner Autorität eine Arbeit zu erhalten u. auszuführen, ich würde keinen Anstand nehmen, wär ich dort oder käm ich hin um dort zu bleiben, unter seiner Leitung

¹⁰ Der dänische Bildhauer Bertel Thorwaldsen (1770—1844), der häufig in Rom weilte, wo er sich stets zur deutschen Künstlerkolonie hielt.